

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 kr.
Inserations-
Gebühr die
Seite 1 1/2 fr.

Nro. 43.

Montag den 12. April

1847.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Die durch einen Neubau entbehrllich gewordene alte Kirche zu Muthlangen wird auf den Abbruch verkauft und diese Verhandlung am nächsten

Donnerstag den 15. April, Vormittags 10 Uhr, in der Kameralamts-Kanzlei vorgenommen werden, wobei sich die Kaufslustigen einfinden mögen.

Den 9. April 1847.

K. Kameralamt
und
Bau-Inspektorat.

G m ü n d.

(Aufforderung zur Eigenthums-Anzeige.)

In der Nacht vom 3. d. M. wurde von den Nacht-Partouillanten einem Diebe ein kleiner eisener Kanonenofen in der Rindbacher Gasse abgejagt. — Der rechtmäßige Besitzer kann denselben abholen auf dem

Den 8. April 1847.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

P f a l b r o n n.

B r e n d.

(H a u s - u n d G ü t e r -
V e r k ä u f e.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung sind feil — und findet die gesetzliche zweite und letzte Aufstreichs-Verhandlung statt

am Montag den 26. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Pfalbronn

1) Jakob Schwingers

einstöckig Bohnhaus mit Scheuer und Stall, auch 7 Ruthen Hofraum,

5 Stücke Feldgüter, nämlich 2 1/2 Morg. Acker, 1 1/2 M. Wiesen, Anschlag 900 fl.

Angekauft um :. 700 fl.

am nämlichen Tage

Nachmittags 5 Uhr,

bei Anwalt Nothdurft in Brend:

2) Christian Bidlingmaiers 2/3 an Haus und Scheuer,

24 Stücke Feldgüter und zwar: gegen 2 Bril. Garten, 12 Morg. Acker, 8 Morg. Wiesen, 8 Morg. Wald, — Anschlag 2,800 fl. Angekauft um 1,500 fl.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen, Fremde mit obrigkeitlichen Zeugnissen.

Den 26. März 1847.

Namens des Gemeindef-Raths,
Schultheiß Voß.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(F a h r n i s s - V e r k a u f.)



Aus dem Nachlaß der kürzlich gestorbenen.

Marie Stadlinger wird am Donnerstag den 15. d. Mts., Morgens 8 Uhr, die entbehrliche Fahrniß, bestehend in:

Kleidungsstücken, Betten, Leinwand, Möblich, Eisen- u. Blech-Geschirr, Porzellan, Gläsern, Schreinwerk und allerlei Hausrath,

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber in die Mietwohnung, bei

der Frau Kaufm. Schönbein am Kasernen-Platz eingeladen werden. Den 11. April 1847.

Ruber.

G m ü n d.

(F a h r n i s s - A u k t i o n.)

Durch beabsichtigende Logis-Vermie-



thung an eine stille Familie

wird uns ein großer Theil der bestzenden Fahrniß entbehrlich, daher wir auf nächsten

Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. d. M.,

Vor- und Nachmittags,

in unserer Behausung eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abzuhalten gedenken; und wird dabei unter Anderem insbesondere vorkommen:

mehrere Betten, neue Bett-schläuche, neue und alte Bett-überzüge, mehrere Kommode, Sessel, vielerlei Zinngeschirr, Delgemälde, Bücher, entbehrlicher Handwerkszeug, eine sehr gute Wasch-Mänge ic., nebst noch sehr vielen andern Gegenständen.

Kaver Albrecht'sche
Cheleute.

in der Franziskanergasse.

G m ü n d.

(V e r k a u f e i n e r W a s s e r k r a f t.)



Da ich gesonnen bin, von hier fortzuziehen, biete ich meine Wasserkraft zum Verkaufe an.

Dieselbe ist nahe der Stadt gelegen, unterschlächtig, mit 6 Gefäll,

und ist von Wehrbau-Kosten und allen übrigen Lasten frei, bestehend in

einem Wohngebäude, 40' lang und 31' breit; das untere Stockwerk ist von Stein, mit darin eingerichteter Fournier-Schneidmaschine, welche seit 8 Jahren mit bestem Erfolge betrieben wurde und sich einer ausgebreiteten Frequenz gegen alle Richtungen von 12—20 Stunden der Umgegend zu erfreuen hat; einer eingerichteten Schleifmühle, welches Lokal sich auch zu einer holländischen Delmühle eignet und bereits sämmtliches Material hiezu vorhanden ist, welches auf Verlangen mit in den Kauf gegeben werden kann; und auch in dieser Beziehung lassen sich Vortheile versprechen, da bereits alljährlich 800 bis 1000 Eri. Reys an die Delmüller des Filzthales in der Nähe von Gmünd verkauft werden. Beide Lokale, worin obige Werke eingerichtet, sind hell, geräumig und heizbar, und würden sich auch zu einem Fabrik-Geschäft eignen; — einer Waschküche, sämmtlich parterre. Im 2ten Stock befinden sich 4 ineinandergehende Zimmer, wovon 3 heizbar, nebst Küche und Speisekammer. Unter dem Dach ist eine Kammer und ein geräumiger Dachboden. Das Haus ist im Jahr 1842 neu erbaut; Brand-Versicherungs-Anschlag — ohne das steinerne Stockwerk — 3200 fl.

Ferner einem Deconomie-Gebäude, worunter 1 Keller, Stallung zu 4 Stück Vieh, Drescheime und Platz zu Aufbewahrung von Futter; mit daran gebauetem Schweinstall; im Jahr 1842. neu erbaut; Brand-Versicherungs-Anschl. 300 fl.

Dazu gehören

Grundstücke:

- Hofraum, Baumchute und Bauplatz — $\frac{1}{8}$ Morg. 32 Athn. 5';
- Gemüsegarten — 24 Ath. 5';
- Wiese — $1\frac{1}{8}$ Morg. 25 Ath. 2';

Land — $\frac{1}{8}$ Morg. 4 Ath. 6';
Krautland — 23 Ath.;
alles um die Gebäude herum gelegen; unweit den obigen Grundstücken;

Wiese — $2\frac{1}{8}$ Morg. 36 Ath. 3'.

Sämmtliche Grundstücke sind von der besten Ertragsfähigkeit und werden im Ganzen zur Schleifmühle oder getheilt verkauft. Der Ertrag des Geschäfts kann durch Bücher nachgewiesen werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind: bei der Ratification $\frac{1}{3}$ baar, der Rest in beliebigen verzinslichen Zielern abzubezahlen.

Das Anwesen ist jederzeit einzusehen und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Josef Baur,
Fourniermühle-Besitzer.

G m ü n d.

(Haus = Verkauf.)

Ich mache zum dritten und letzten Mal einen Verkaufs-Versuch meines dreistöckigen halben Wohnhauses am Schmidthor, mit dem Bemerken, daß, wenn ein annehmbares Angebot bei vorher genomener Einsicht gemacht wird, es abgegeben werden kann. — Die Kaufsliebhaber können sich

Donnerstag den 15. d. M.,

Abends 7 Uhr,

im Gastwirthshaus zum Löwen dahier einfänden.

F. Schnizer.

W e l z h e i m.

(Zu verkaufen.)



Ein leichter einspänniger bedeckter Charabank und ein einspänniges Chaischen, beide gut erhalten, stehen im grünen Baum um billigen Preis zum Verkauf.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß das seit einiger Zeit unterbrochene

Conditorei- und Specerei-Geschäft

von heute an wieder fortgesetzt wird, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, unter Zusicherung billigster und reeler Bedienung bestens.

J. M. Maier,
auf dem Markt.

G m ü n d.

Frisch abgesottene Schinken pr. Pfund zu 32. kr., den Bierling zu 8 kr., empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Georg Debler, Trogmezger.

G m ü n d.

Es hat zu verkaufen 500 Centner Heu

Leopold Deibele.

G m ü n d.

Eine beinahe neue zweischläfrige Bettlade nebst einem tannenen Kommod-Kasten hat wegen Mangel an Platz sehr billig zu verkaufen — Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein gutes Klavier wird zu miethen gesucht. Näheres ist zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein hiesiger Sattlermeister wünscht einen Jungen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt

die Redaktion.

Bei Unterzeichnetem kann sofort ein Lehrling eintreten.

J. Bahmayer, Drechslermeister in Straßdorf.

G m ü n d.

200 fl. hat gegen zweifache gerichtliche Versicherung und 5 pCt. Verzinsung bis Georgi auszuleihen. Wer? sagt

die Redaktion.

L e i n z e l l.

Es ist um Weihnachten v. J. hier ein Geldbeutel mit mehreren Gulden gefunden und in diesen Tagen mir zugestellt worden. An dem ledernen Geldbeutel ist ein kleiner Schlüssel befestigt. Der Eigentümer kann sein Geld holen bei

Pfarrer Adorno.

(Verloren gegangener Regenschirm.)

Auf dem Weg vom s. g. Leinhaus bis Spraitbach ist ein Regenschirm verloren gegangen. Wenn der redliche Finder solchen im Adler-Wirthshause in Spraitbach abgibt, erhält er 1 fl. Belohnung.

G m ü n d. Ich beehre mich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich auch diesen Markt wieder in der schon bekannten **Gebude vom Eingang der Behausung des Herrn Salzfaktor Mayer** meine

Conditorei- und Specerei-Waaren

feil haben werde, und empfehle meine ganz frisch gebackene

Confecturen, Blätterteige, verschiedene Sorten Kuchen, Liqueure,
sowie meine so sehr beliebten

Berliner Pfannkuchen per Stück 3 fr.

angelegentlichst. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich ergebenst

Wilhelm Trauch.



J. Keller,

Schirmfabrikant aus Winnenden,

empfehl't sich auf diesen Markt mit einer ganz schönen Auswahl der modernsten Sonnen- und Regenschirme in allen Farben und Dessins; auch besitzt er noch eine Parthie vorjährige, die er unter dem selbststehenden Preis abgibt. Er bittet um recht zahlreichen Besuch.

Sein Stand ist gegenüber dem Rad.

Der Wasserturm von Lissabon.

(Fortsetzung.)

Leicht verschwindet der Thaten Spur
Von der sonnenbeleuchteten Erde,
Wie aus dem Antlitz die leichte Geberde —
Aber nichts ist verloren und verschwunden,
Was die geheimnißvoll waltenden Stunden
In den dunkel schaffenden Schooß aufnahmen. —
Die Zeit ist eine blühende Flur,
Ein großes Lebendiges ist die Natur,
Und Alles ist Frucht und Alles ist Saamen.

Fr. v. Schiller.

In der Nähe von Lissabon, unfern der Mündung des Tago, liegt das feste Schloß St. Juliao, dessen Befehlshaber zur Zeit dieser Geschichte der berühmte Torres Jordao war. An die äußerste Bastion der rechten Flanke dieses Forts schließt sich der in ganz Portugal gefürchtete Wasserturm in Lissabon, vor Jahrtausenden eine Wasserleitung, welche die Hauptstadt mit Trinkwasser versah. Die Tyrannei hatte diesem kolossalen Baue jedoch in neuerer Zeit eine ganz andere Bestimmung gegeben.

Auf der tranzförmigen Oeffnung eines Granitbodens, die unmittelbar in den Abgrund des Meeres führt, erhebt sich mit feinen Mauern von zwölf Ellen in der Dicke, der Wasserturm in einer Höhe von dreihundert und fünfzig Fuß. Der freie Himmel ist sein Dach; von der Plattform aus steht er vermittelt eines schmalen Corridors mit den Werken des Forts in Verbindung. Von oben steigt man fünfzehn Stufen abwärts, wo dann eine starke eiserne Balustrade die Gallerie, welche rings um den Thurm läuft, vom Abgrunde scheidet. Drei schmale Gänge, wie man sie zwischen den Soffiten großer Bühnen auf den Schmirböden trifft, führen auf dem Scheitel des Wasserturmes von einem

Ende zum andern, mit Rollgewinden versehen, um die Gefangenen in die Felsenslöcher hinabzulassen, die auf allen Seiten zu Tausenden in die Granitwände gehauen sind. Diese Felsenslöcher, zahllos wie die Schwalbenschlöcher an den Uferhöhen der Flüsse, sind nicht geräumiger, als geschlossene Säрге mit ungewölbten Deckeln, und nur so tief, daß der Leib, mit Ausnahme des Kopfes und der Hände, Platz findet. Den Gefangenen, mit einem grauen Sterbekittel angethan, werden unter den Schultern lederne Gurtriemen befestiget, mit einem Ringe auf der Brust, woran der Strick befestiget ist, an welchem sie bis zur bestimmten Tiefe hinabgelassen werden; dort müssen sie sich an die Mauerringe anklammern, und, mit den Füßen vorwärts, in die Granitlöcher kriechen; dann lösen sie den Haken von den Brustriegen los, der Strick wird aufgezo-gen, und sie liegen auf den Rücken, ungefestelt, und dennoch gefesselter, als der schwerste Verbrecher, denn die mindeste Bewegung hebt das Gleichgewicht auf, und stürzt sie rettungslos in die Tief des Meeres. Sehr viele von diesen Unglücklichen zwingt ihre verzweiflungsvolle Lage zum Selbstmorde, und es schiene die entsetzlichste Erfindung der Tyrannei, auf diesem Wege selbst die Seelen ihrer Opfer der ewigen Verdammniß überliefern zu wollen, wäre nicht das Vertrauen auf einen allerbarmenden Gott beruhigend, der die Veranlassung und die That mit gerechter Waage mißt. Gar manche Gefangene hatten es versucht, die Rettung ihres Lebens oder einen schnellen Tod durch einen freiwilligen Sturz in den Abgrund zu gewinnen; Viele zerschellten an den Wänden, Einige, des Schwimmens kundig, die mit Besonnenheit häuptlings sich hinabstürzten, erreichten in dunkler Nacht das Ufer, fielen dann neuerdings in die Hände der Uferwächter, oder wurden von ihnen, indem sie fliehen wollten, erschossen, glücklich dennoch,

dem langsamen Märtyrertode durch Gemüthsqualen oder durch das Unzuehm der Witterung zu entgehen. Um jedoch selbst die Möglichkeit einer Flucht zu verhüten, ließ Torres Jordao dicht auf dem Wasserspiegel des Meeres einen eisernen Kasten mit aufwärts stehenden Widerhacken in der ganzen Rundung des Thurmes anbringen, und zwar mit quadratförmigen Einschnitten, um die steigende Meeresfluth nicht an der täglichen Ueberfluthung der im Boderraume ächzenden, todesbleichen Köpfe zu verhindern.

Ein Mal des Tages wurde in Körben Brod und Wasser zu den Granitfärgen der lebendig Begrabenen hinabgelassen, um sie zur teuflischen Belustigung einer Horde von Tyrannen am Leben zu erhalten. Diese erschienen bisweilen nach der schwelgerischen Tafel auf der freien Höhe hinter der Balustrade, und ergötzten sich, mit Kugeln oder Bolzen, je nach der Eingebung ihrer blutdürstigen Launen, auf die aus den Granitwänden hervorragenden Köpfe der armen Todesopfer zu schießen. Die Kugeln tödteten gewöhnlich, aber das widrige Klatschen der Bolzen, deren Wunden oft erst nach vielen Tagen die Jammernden von ihren Qualen befreiten, gellte noch weit fürchterlicher in die Ohren der Unglücklichen. Nicht selten geschah es, daß die Tyrannen in dunkeln, freundlichen, lauen Nächten, vom Geiste des Alicante amoro berauscht, eine Nachtjagd hielten, brennende Strohfränze in den Bauch des Wasserthurmes schlenberten, und in der zuckenden Blendung des flackernden Feuers nach den Häuptern der Gefangenen mit teuflischem Hohngelächter schossen. In diesem Wasserthurm wurde Antonio eingefangt, den der Oberriecher selbst nach Lissabon gebracht hatte, Isabella aber mit den Kindern bis auf weiteres dem Torres Jordao zur Bewachung übergeben. (Fortf. folgt.)

Ueber die Fortdauer der Kartoffelkrankheit.

(Fortsetzung.)

Wenn aber die Kartoffeln schon gut ausgebildet sind zur Zeit, wo die Krankheit zum Vorschein kömmt, mag das Ausstun sicher sein, zumal auf einem nassen Boden oder wenn nachher anhaltend nasses Wetter eintritt. Uebrigens hat man häufig zu wenig beachtet, daß die früh ausgehanen, theilweise schon kranken Kartoffeln auch nach dem Ausstun noch weiter erkranken.

Was ich schon im vorigen Jahre empfohlen, hat sich auch letzten Herbst wieder sehr gut bewährt, nämlich die ausgehanen Kartoffeln zuerst im Felde auf spizen Haufen und mit Stroh und Kartoffelkraut gedeckt mehrere Wochen sitzen zu lassen und sie erst, nachdem sie ausgeschwitzt haben, bei kühlerem Wetter einzubringen. Auf die Keller kömmt dann noch Vieles an. Sind sie trocken, lustig und kühl, dann halten sich die Kartoffeln, wenn sie gesund hineinkommen, auch gut; bei weniger guten Kellern ist es rathsam, einen Kasten von Holz, Latex u. c. zu machen, worauf die Kartoffeln zu liegen kömnen, und auch durch Verschlüge dafür zu sorgen, daß sie an feuchte Mauern nicht angelegt werden.

Wie die Kartoffeln im Großen in sogenannten Mieten im Freien gut aufbewahrt werden, habe ich in meiner Anleitung zum Kartoffelbau näher beschrieben. Die nach diesen Angaben auch vom letzten Herbst her hier aufbewahrten Kartoffeln haben sich wieder vollkommen gut gehalten.

III. Wie ist bei dem jezigen Saamangel und den außerordentlichen Preisen der Kartoffeln bei der Saat am vortheilhaftesten zu verfahren?

1) Was für Sorten sind zu wählen?

Im großen Durchschnitt hat sich in den beiden letzten Jahrgängen herausgestellt, daß, abgerechnet einige besonders zärtliche und feine Sorten, die früh reisenden Kartoffeln (Frühkartoffeln) weniger von der Krankheit gelitten haben, als die Spätkartoffeln. Viele Bestätigungen liegen uns vom Aus- und Inlande her vor. Um von den aus dem Inlande eingegangenen Mittheilungen über gemachte Wahrnehmungen einige Gewährsmänner anzuführen, beziehe ich mich auf die Ausführungen des Schultheisen Frisch in Oberroth (Gaildorf), des Lehrers Koch in Sulzgries (Eßlingen), des Gerichtsnotars Steeb in Wüßlingen. Auch in dieser Gegend sind die frühren Kartoffeln mehr, jedoch durchaus nicht ganz verschont geblieben. In Hohenheim hatten allein die wenigen allerfrühesten Sorten gar keine Kranke, wohl aus der Ursache, weil ihr Kraut schon abgestorben war, bevor die Krankheit an dem Kraute der übrigen sich zu zeigen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige!

Dieser Tage erhielt ich von der Frankfurter Messe meine Sommerartikel für Herrn und Damen, und empfehle solche zu geneigter Abnahme höflichst.

Zugleich mache ich ein verehrtes Publikum auf eine Parthie

Poil de Chevre, Mouffelin de laine, Jaconetts, Sommer-Shawls u. c., baumwollene, halbwollene, halbleinene Hofenzzeuge und Pique,

aufmerksam, welche ich zu herabgesetzten Preisen abgebe.

Job. Rudolph,

auf dem Markt.

(Berichtigung.) In der letzten Nummer ds. Bl. ist bei dem Fruchtpreis der Stadt Gmünd zu lesen: „Es kostet der Wlg. Schönmehl (statt 33 fr.) 37 fr. Der 6pfündige Laib Brod (statt 37 fr.) 33 fr.“